bestimmte mich, meine ganze Zeit dem Auffinden von makropteren Hemipteren zu widmen.

Ich war von vornherein überzeugt, dass hier, wo die Lebensthätigkeit und der Entwickelungsprocess durch bis jetzt noch unbekannte Ursachen gesteigert, und bei den meisten dimorphen Arten in auffallender Weise bis zum Makropterismus potenzirt sind, gewiss auch die makroptere Form von Blissus Doriae Ferrari gesucht werden müsse. Vorzugsweise war es also diese Art, deren bisher unbekannte vollkommene Form rastlos zu suchen ich mir vornahm.

Mein Vorhaben wurde durch Erfolg gekrönt, da es mir gelang, am 12. August die makropt. Form von Blissus Doriae in Kis-Szent-Miklos zu entdecken. Schon 2 Wochen früher sah ich die kleinen minium- und zinnoberrothen Larven dieser Art in grosser Anzahl an den untersten Theilen der dünnen Grashalme der Sandweide beisammen; bei Tage auch unter trockenem Laube verborgen. Ich durchforschte nun jeden Tag ununterbrochen, die glühende Hitze nicht scheuend, das gesammte Gebiet. Lange sollte ich kein Resultat erreichen, bis ich gegen Mitte August, als die letzten Häutungen anfingen, mein Ziel erreichte, und zwar wurde meine Hoffnung noch überflügelt, da ich nicht nur ein Exemplar, sondern mehrere gefunden habe.

Ich will vor allen die Larven beschreiben, da dieselben den meisten Forschern unbekannt sein dürften, und doch jedenfalls den besten Fingerzeig geben, wenn man zu der makropt. Form gelangen will. Sie sind sehr convex, besonders der hintere Theil des Abdomens. Kopf, Fühler und die Rudimente der Halbdecken braun, glänzend und bei jüngeren Larven beinahe etwas durchscheinend. Das Abdomen ist glanzlos, schön miniumroth, mit schwarzen Flecken. Bei grösseren Larven ist das letzte Segment beinahe ganz schwarz; das vorletzte besitzt am hinteren Saume einen breiten schwarzen Streifen, der circa $^2/_3$ seiner Länge einnimmt. Diese zwei schwarzen Zeichnungen gränzen aneinander, so dass sie einen einzigen grossen Fleck zu bilden scheinen. Das nun aufwärts folgende nächste Segment ist frei von grösseren schwarzen Zeichnungen, während die darauf folgenden zwei Segmente (also das zweite und dritte) in der Mitte ihres hinteren Saumes je einen schwarzen Punkt besitzen. Ausserdem hat jedes Segment je zwei, mit freiem Auge kaum sichtbare, rechts und links befindliche schwarze Pünktchen. Die Bauchseite des

Abdomens ist etwas lichter, die letzten 2 oder 3 Segmente in der Mitte schwarz, einen zusammenfliessenden grösseren Fleck bildend. Bei jüngeren Larven sind die schwarzen Zeichnungen kleiner, statt des schwarzen Streifens am vorletzten Segmente zwei kleine Fleckchen vorhanden, und ausserdem die rothe Färbung lichter.

Ich habe eine Anzahl Larven auf Papierstreifen geklebt, getrocknet und fand, dass sie ihre Färbung und Zeichnung recht gut erhalten haben.

Die makroptere Form ist von der brachypteren sehr verschieden. Der Bau des Thorax ist sehr auffallend robuster, breiter. Der hintere Theil des Halsschildes ist bedeutend wulstig erhoben, rothbraun und glänzend, im Gegensatze zu dem schwarzbraunen und matteren vorderen Theile. Die Halbdecken (Flügeldecken) sind sehr zierlich und (besonders in Hinsicht der Grösse) sehr verschieden gebaut. Bei den am vollkommensten Entwickelten ist die Membran zweimal so gross, als Clavus und Corium zusammengenommen. Clavus und Corium ockergelb oder lichtbraum, vollkommen glanzlos, nicht punktirt, mit aufstehenden Härchen besäet. Clavus am oberen Winkel, Corium hingegen beim hinteren Saume dunkelbraun gezeichnet, die dunkelbraune Zeichnung des Coriums sendet zwei immer dünner werdende Zweige gegen die Schulter hin. Die unteren Clavus-Enden meistens viertel-kreisförmig ausgeschnitten, so dass sie einen kleinen lang-ovalen Raum unbedeckt lassen. (Bei einem Exemplar meiner Sammlung ist das jedoch nicht der Fall). Auch der innere Saum des Coriums ist in der Nähe des Clavus mehr oder weniger busenförmig ausgeschnitten, so dass in der Ruhelage die obere Gränzlinie der über einander gelegten Membranen zusammen beinahe einen Halbkreis bildet. Die Membran ist — wie schon erwähnt — circa zweimal so gross wie Clavus und Corium zusammen, milchweiss, so dass hierdurch an den Flügeldecken die weisse Farbe vorherrschend ist. Die Membran ist durch vier braune Adern der Länge nach durchzogen, deren Deutlichkeit jedoch und sogar Verlauf bedeutend variirt. Die zwei inneren Adern einander genähert und am deutlichsten sichtbar; bei einem Exemplare sind sie mit einer schräg laufenden Querader verbunden. Das obere und untere Ende der Adern ist meistens verschwommen, undeutlich; die äusseren zwei (besonders aber das Aeusserste) oft ganz verschwommen.

Flügel milchweiss getrübt. Die Membran lässt meistens einen kleinen hinteren Saum des Abdomens unbedeckt; bei einem Exemplare ist sie so lang wie der Hinterleib.

Ich besitze aber 3 Uebergangsformen, bei welchen die Halbdecken und die Membran nur bis zur Hälfte, resp. zu $^2/_3$ Länge entwickelt sind, während bei einem, höchst eigenthümlich gebildeten Exemplare die Halbdecken noch viel rudimentärer und um nicht vieles länger als bei der brachypteren Form sind, die Gränzen der Naht zwischen Clavus und Corium, ferner die Gränze der weissen Membran zerfliessen hier, und die hintern Säume dieser rudimentären Flügeldecken bilden zusammen eine etwas hufeisenförmige Linie.

Diese Uebergangsformen nenne ich „hemimakroptere", da dieselben zwischen Brachypteren und Makropteren stehen. Dieser „Hemimakropterismus", welchen ich z. B. bei Plinthisus convexus niemals getroffen habe, scheint bei Blissus Doriae gerne aufzutreten. Ueberhaupt ist beinahe jedes meiner Exemplare anders ausgebildet, woraus die grosse Variabilität dieser Art ersichtlich ist.

Sehr schön und zart sind die makropt. Thiere gleich nach der Häutung, in unreifem Zustande. Sie besitzen ein blassrothes bis inkarnat-rothes Colorit.

Sobald ich das erste Makropteron entdeckt hatte, erkundigte ich mich sogleich bei dem Autor dieser Art, Herrn Dr. Ferrari in Genua, ob ihm diese Form nicht ebenfalls heuer bekannt geworden sei? Er hatte die Güte mich zu benachrichtigen, dass ihm bis zur Stunde nur brachyptere Formen bekannt seien.

Ungvàr in Ungarn, 5. September 1880.

## Weitere Funde von makropteren Exemplaren des Plinthisus convexus Fieb. und die Larven dieser Art.

Von Prof. Karl Sajó in Ungvár (Ungarn).

Vor einigen Monaten machte ich in dieser Zeitschrift die Mittheilung, dass ich die makroptere Form des Plinthisus convexus entdeckte. Nun ist dieses Exemplar kein Unicum mehr. Es gelang mir noch mehrere Exemplare zu finden, da ich meine ganze Zeit, wie im vorigen Artikel erwähnt, den Makropteren widmete.

Da ich nun mehrere Stücke vor Augen habe, füge ich meiner vorigen Beschreibung noch folgendes nach. Das vorjährige Exemplar war von besonders lichter Färbung;